

Zahnsteiner Tageblatt



Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Begründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einpaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 126

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schidel in Oberlahnstein

Donnerstag, den 4. Juni 1914.

Für die Redaktion verantwortlich Eduard Schidel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zu der Kaiserlichen Biologischen Anstalt werden von dem Vorsteher des bakteriologischen Laboratoriums, Regierungsrat Dr. Maassen, in diesem Jahre wiederum zur Ausbildung von Sachverständigen für Bienenkrankheiten Zwöschige, gebührenfreie bakteriologische Lehrgänge über die Infektionskrankheiten der Bienen von 9—3 Uhr täglich abgehalten, an denen Naturwissenschaftler (Mediziner, Tierärzte, Nahrungsmittelchemiker, Lehrer usw.) teilnehmen können, die in der Bienenwirtschaft erfahren sind.

Der erste Lehrgang findet vom 13. bis 25. Juli statt. Wenn nötig, wird noch ein zweiter vom 3. bis 15. August abgehalten.

Jeder Teilnehmer hat sich sein Mikroskop selbst zu stellen. Die Firmen E. Leitz und C. Zeiss in Berlin haben sich bereit erklärt, für die Lehrgänge geeignete Mikroskope gegen eine Leihgebühr von 5 M abzugeben. Alle anderen Apparate, Instrumente, Glasgefäße, Nährböden und Chemikalien werden von der Biologischen Anstalt unentgeltlich geliefert.

Die Anmeldungen sind möglichst frühzeitig an den Direktor der Kaiserlichen Biologischen Anstalt in Berlin-Dahlem, Königin-Luisenstraße 19, zu richten. Berlin-Dahlem, im April 1914.

Der Direktor
der Kaiserlichen Biologischen Anstalt
für Land- und Forstwirtschaft.
gez.: Behrens.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unentgeltliche Augenkranken werden am

Dienstag, den 9. Juni d. Js.,
vormittags von 9—1 Uhr,
durch den Königl. Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Mayer, in seiner Wohnung hier selbst abgehalten.

St. Goarshausen, den 28. Mai 1914.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
Bera. Geheimer Regierungsrat

Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim am Rhein.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, das an der Königl. Lehranstalt im Jahre 1914:

1. Ein Obstverwertungskursus für Männer und Haushaltungslehrerinnen in der Zeit vom 28. Juli bis 7. August,
2. ein Obstverwertungskursus für Frauen in der Zeit vom 10. bis 15. August abgehalten werden.

Die Kurse beginnen an den zuerst genannten Tagen vormittags 8 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, sodass die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen Verwertungsmethoden einzüben.

Das Honorar beträgt für den Kursus zu 1: für Preußen 10 M., für Nichtpreußen 15 M.; für den Kursus zu 2: für Preußen 6 M., für Nichtpreußen 9 M.

Anmeldungen sind an die Direktion zu richten. Alles Nähere ist aus den Satzungen der Lehranstalt, die unentgeltlich verabfolgt werden, zu ersehen.

Jugendliebe.

Roman von B. v. d. Landen.

18

9. Kapitel.

Es war Herbst geworden; das vornehme Berlin lehrte aus den Bergen und den Seebädern zurück. Auch im Palais Bartuch regte sich wieder das Leben; die Vorhänge waren von den Fenstern zurückgezogen, die kostbaren Möbel hatten ihre grauen Büßgewänder abgeworfen.

Die schönen Männen zeigten sich in unvorstellbarer Pracht und die Strahlen der Oktobersonne durften ungehindert über die Parketts gleiten und in den hohen venetianischen Spiegeln den reinen Kristall-Prismen der Kronleuchter und Guerdons ein blendendes Glänzen und Funkeln hervorzaubern.

Gräfin Kenia sah mit einigen Damen der hohen Aristokratie in ihrem Boudoir. Die Beratung, die heute hier gepflogen wurde, schien ernstlicher als dies sonst unter den hier Anwesenden der Fall war. Sie betraf weder die neuesten Toiletten von Worth, noch die Reuen im Hoppegarten, noch irgend eine kleine chronique scandaleuse, man sprach heute von etwas, was fremd war in diesen Räumen, fremd denen, die sich jetzt damit beschäftigten: — von Armut, Not und Elend und von jenen „kleinen“, die der Herr doch so besonders der christlichen Liebe empfohlen hat, von den verwahrlosten, verlassenen Kindern.

Gräfin Kenia Bartuch besah trotz aller Oberflächlichkeit, aller verlangenden und sorglos genießenden Lebenslust doch ein warm empfindendes Herz, sie war mitteilig, und, wo sie konnte, das heißt, wenn man sie darauf hinwies, half sie bereitwillig und gern.

Als daher die Herzogin von S. ihr gesagt, man beabsichtige, einen Bazar zum Besten verwahrloster Kinder zu veranstalten, als ihr durch die Stadtmisionare und einige bedeutende Geistliche ein Bild von dem Elend und den traurigen Verhältnissen entworfen wurde, unter denen gerade die Kleinsten des Menschengeschlechtes so schwer zu leiden hätten und zu Grunde gingen, da war sie mit wahren Feuerer entschlossen dabei, für die arme Sache zu wirken, so viel in ihren Kräften lände.

Die Tilgungshypothek in den Städten.

Der Landwirtschaftsminister hat durch einen Erlaß vom 1. Mai 1914 die provinziellen Aufsichtsbehörden für die Hypothekenbanken ersucht, diese dazu anzuregen, daß sie die Verbreitung der Tilgungshypothek beim städtischen Grundbesitz nach Kräften fördern. Von den Ausführungen des Erlasses sind namentlich folgende bemerkenswert:

Die Schwierigkeiten, in die der städtische Hausbesitz während der beiden letzten Jahre infolge der allgemeinen Hypothekennot geraten war, haben wieder die Aufmerksamkeit auf die Bestrebungen zur Förderung der unkündbaren erstelligen Tilgungshypothek in den Städten gelenkt. Der Wert dieser Hypothekenform besteht in erster Linie darin, daß der Hausbesitzer auch bei länger dauernder Versteigerung des Geldmarktes in ruhigen Besitze des Hypothekendarlehns bleibt, und daß er sich zweitstelligen Grundkredit innerhalb angemessener Grenzen leichter verschaffen kann, als es ihm namentlich zu geldknappen Zeiten im Anschluß an eine gewöhnliche Zinshypothek möglich sein wird. Denn die Unkündbarkeit der erstelligen Hypothek verhindert im allgemeinen, daß die Ansprüche des Gläubigers der zweitstelligen Hypothek durch die Einleitung einer Zwangsversteigerung über das Pfandgrundstück aus Anlaß der Kündigung der Vorhypothek gefährdet werden. Ferner kann diesem Gläubiger eine besondere Sicherstellung dadurch geboten werden, daß sich der Hausbesitzer ihm gegenüber gemäß § 1179 BGB. durch Eintragung einer Vormerkung im Grundbuche verpflichtet, den getilgten Teil der Vorhypothek löschen zu lassen, sobald er die Verfügung über ihn erlangt hat. Ein solches Verfahren hat ein allmähliches Nachrüden der zweiten Hypothek zur Folge und bewirkt eine fortgesetzte Verbesserung ihrer Sicherheit.

Gleichzeitig dient die Tilgungshypothek zur Durchführung einer gewissen allmählichen Schuldabbildung. Während beim ländlichen Grundbesitz die Bedeutung dieser Eigenschaft der Tilgungshypothek schon lange anerkannt ist, sind die städtischen Hausbesitzer einer regelmäßigen Hypothekentilgung im allgemeinen noch abgeneigt. Die Abneigung hat ihre Ursache in dem Streben der Hausbesitzer nach einer Steigerung der Bodenrente, die eine mögliche Verringerung der Jahresleistungen für die Hypothekenschulden erfordert. Ferner wird sie unterstützt durch die Annahme, daß der Bodenwert bei städtischen Hausgrundstücken ständig wachse. Aus diesem Grunde hält man Rücklagen oder Abschreibungen nicht für notwendig, vielmehr rechnet man mit einem selbsttätigen Ausgleich des Sinkens des Hauswertes durch ein mindestens entsprechendes Steigen des Bodenwertes. Die Erscheinungen bei der jüngsten Stodung im städtischen Grundstücks- und Beleihungsweisen haben die Ansicht von dem ewigen Steigen der Bodenrente von neuem widerlegt. Sie haben auch für den städtischen Hausbesitz die Notwendigkeit erwiesen, auf eine allmähliche Minderung der Hypothekenschulden Bedacht zu nehmen, damit ein angemessenes Verhältnis zwischen der Belastung des Hausgrundstückes und seinem Boden- und Bauwert fortdauernd gewahrt wird.

Diese Erfahrungen und die Schwierigkeiten, die während der vergangenen Wirtschaftsstodung sogar bei der Beschaffung oder Erneuerung erstelliger Hypotheken hervorgerufen sind, haben in den Kreisen der städtischen Hausbesitzer die Erkenntnis gefördert, daß die Vorteile der Tilgungshypothek, namentlich bei ihrer Unkündbarkeit, die Erschwerungen weit aufwiegen, die in der Uebergangszeit mit der Aufbringung der Tilgungsbeiträge verbunden sind. Deshalb erscheint der jetzige Zeitpunkt besonders geeignet, das Tilgungsweisen im städtischen Grundkredit durch allgemein wirkende Maßnahmen zu fördern.

Zur Beteiligung an einem solchen Vorgehen sind vor allem die Hypothekenbanken als die bedeutendste Organisation für den städtischen Grundkredit berufen. Bisher haben sich in Preußen nur vereinzelte Hypothekenbanken der Förderung der städtischen Tilgungshypothek angenommen. Die günstigen Erfolge bei diesen Banken zeigen jedoch, daß eine nachhaltige Pflege der städtischen Tilgungshypothek bereits jetzt möglich ist.

Politische Uebersicht.

Die „Kommunale Woche“ in Düsseldorf. Durch den Bürgermeister Dr. Dehler wurde vorgestern die „Kommunale Woche“ im Ständehaus eröffnet. Ueber 100 Hörer aus allen Teilen der Monarchie waren erschienen. Es werden diesmal behandelt Fragen der Verwaltung, der Verfassung, des Finanzwesens und des Wirtschaftslebens sowie der Schulpolitik usw. Den ersten Vortrag hielt der Geh. Regierungsrat Professor Dr. Anshütz (Berlin), der über das neue Verwaltungsgezet sprach. Das Ergebnis seiner Ausführungen ging dahin, daß das Abgeordnetenhaus diese Reform nur als Abschlagzahlung betrachten solle und nicht etwa als die Reform der preussischen Verwaltung. Weiter sprach noch Professor Dr. Lutas (Münster) über Fragen der österreichischen und preussischen Gemeindeverfassung und Bürgermeister Seul (Borringen) über das Thema: „Der Jagdvorsteher“. Aus dem im Laufe der Woche noch zu haltenden vielen Vorträgen seien noch hervorgehoben der des Geh. Oberregierungsrats Professor Dr. Mathias (Berlin) über „Vereinfachung im höheren Schulwesen“ und des Geh. Kommerzienrats Leischmann über „Die Aufgaben der Gemeinden im Kriegesalle“.

Wie die „Braunschweiger Landeszeitung“ meldet, ist gegen die Veröffentlichung des „Vorwärts“ über einen privaten Ordensführer von Beamten der kaiserlichen Hofhaltung von der Berliner Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Die Untersuchung richtet sich gegen den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts“ und gegen den Urheber der Beschuldigung, den Abgeordneten Dr. Liebnicht.

Kleine politische Nachrichten.

Verlobung im Hause Schleswig-Holstein.

Im Schlosse Grünholz zu Berlin hat sich gestern die 4. Tochter des Herzogs Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg mit dem Grafen Friedrich zu Solms-Baruth verlobt. — Die vierte Tochter des Her-

Nach dem Luncheon fuhren die Damen fort und Kenia kehrte in ihr Boudoir zurück, Frau von Giesbrecht folgte.

„Tante Seraphine,“ wandte sie sich an diese, „Du hast mir erzählt, daß Du bei Deinen alten Freundinnen —“

„Sie haben meine Jahre,“ bemerkte die Dame mit gehobener Stimme —

„Verzeih also, daß Du bei Deinen Freundinnen, den Fräuleins Dyrfurt, Herrn von Veltens Cousine kennen gelernt hast, und daß dieses ein auffallend schönes und reizendes Mädchen sein soll.“

„Ja, das ist sie!“

„Ich möchte dieses junge Mädchen kennen lernen.“

„Weshalb?“

„Weil ich sie bitten will, mit mir zusammen auf dem Bazar zu verkaufen; sie ist schön und in der Gesellschaft fremd, das Unbekannte aber hat immer einen besonderen Reiz. Die alten Damen —“

„Sie sind in meinem Alter, Kenia.“

„Rein Gott, pardon — das ist doch nicht böse gemeint,“ rief die Gräfin ungeduldig. „Also sie kennen mich ja und werden mir die Bitte nicht abschlagen, hoffe ich. Was meinst Du?“

„Ich weiß es nicht,“ antwortete Frau von Giesbrecht steif; „ich möchte nicht darum bitten.“

„Das wird auch nicht von Dir verlangt; ich werde hinfahren und zwar sofort.“

Sie schellte, befahl das Anspannen und zog sich in ihr Ankleidezimmer zurück, wo sie das Hauskleid mit einer Wisiten-Toilette von stahlblauem Sammet vertauschte.

Es war Mittwoch.

Magelone, wie gewöhnlich von Steglitz gekommen, wartete bei den Tanten auf Kolf; sie stand am Fenster und sah auf die Straße hinab, als Kenia vorfuhr.

„Tante Vottchen,“ rief sie lebhaft ins Zimmer zurück, „es hält ein eleganter Wagen mit Vivree-Diener vor dem Hause, eine hübsche Frau sitzt darin.“

„Was für Vivree?“ fragte das alte Fräulein, einen flüchtigen Blick in den Spiegel werfend.

„Bachtgrau mit Gold.“

„Gräfin Bartuch, Wie freundlich, sich einmal wieder nach uns Alten umzusehen.“

205.20

3093 Friedrich Ferdinand ist Prinzessin Adelheid, geb. 19. Oktober 1889. Der Graf Friedrich zu Solms-Baruth ist der älteste Sohn des Fürsten Friedrich zu Solms-Baruth, am 25. März 1886 geboren, hat Jura studiert und wird als kgl. sächsischer Referendar geführt. In seinem militärischen Verhältnis ist er Leutnant im Regiment Gardes du Corps. Eine ältere Schwester der Braut, Prinzessin Alexandra Viktoria ist die Gemahlin des Prinzen August Wilhelm von Preußen. Die Solms gehören zu den vormalig reichständigen, jetzt standesherrlich untergeordneten Häusern, denen die Ebenbürtigkeit mit den regierenden Häusern zusteht.

Großherzogpaar von Hessen in München.

Nachmittags 3¼ Uhr traf das Großherzogpaar von Hessen zum Besuche des bayerischen Königspaars in München ein. Am Hauptbahnhof waren der König, der Kronprinz, sämtliche Prinzen, Ministerpräsident v. Hertling und die Spitzen der Behörden zum Empfang anwesend. Die Straßen sind festlich geschmückt. Um 6 Uhr abends fand im Schlosse Salatafel statt.

Das Kaiserhoch im Reichstage.

Aus Straßburg meldet man: Aus Anlaß des Verbots der Teilnahme von schweizerischen Vereinen an dem Umzuge bei einem sozialdemokratischen Arbeiterfest in Mülhausen wollte der sozialdemokratische Abgeordnete Schilling beim Staatssekretär wegen des Verbotes vortreten. Es wurde ihm indessen angedeutet, daß der Staatssekretär ihn nicht empfangen könne, weil er am 8. April bei der Schließung des Reichstages bei der Ausbringung des Kaiserhochs zugegen geblieben sei.

Zur Lage in Mexiko.

Die allgemeine Verwirrung in Mexiko wird immer größer. Eine große Anzahl von Flüchtlingen ist aus Saltillo hier eingetroffen. In San Luis de Potosi herrscht Hungersnot und empfindlicher Wassermangel. Krankheiten unter der Bevölkerung treten heftiger als je auf.

Durazzo bleibt Regierungssitz.

In diplomatischen Kreisen Berlins wird erklärt, daß von einer Verlegung des albanischen Regierungssitzes von Durazzo nach Scutari bisher noch keine Rede gewesen sei. Damit würden auch die Gerüchte von einer Flucht des Fürsten Wilhelm nach Scutari hinfällig.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 4. Juni.

(?) **Wettervorhersage** nach Weilburger Beobachtung für Freitag, den 5. Juni: Wechselnde Bewölkung, trocken, etwas wärmer, nachts kühl, mäßige nördliche Winde.

! **Vom Wetter.** Pfingsten ist kaum vorbei, so trifft das herrlichste Wetter ein, das man, obwohl es so verspätet anrückt, doch nicht ungenutzt vorübergehen läßt. Ueberall zeigen sich die Vorboden der Hochsaison. Der Fremdenverkehr steigert sich ganz urplötzlich. Wie lange noch, und Sommergewitter sind an der Tagesordnung. — Bei der zu erwartenden heißen Jahreszeit, wo das Frischhalten vieler Speisen und Getränke nicht immer leicht ist, ist gewiß die Mitteilung willkommen, daß ab Freitag wieder täglich bei M. Stoiber Kumpfeis zu haben ist.

! **Sechssteenplatz.** Vorgestern nachmittag besuchten unsere Gastwirte, teilweise mit ihren Familien, unter Führung einiger Herren des Verkehrs-Vereins die neugeschaffenen Aussichtspunkte. Zunächst ging es zum Sechssteenplatz, dann zum Vierburgenbild und zum Schluß zum Koppelsstein und Blücherred. Alle Teilnehmer waren von den Anlagen vollumfänglich befriedigt und rühmten die herrliche Aussicht von den einzelnen Punkten. Bei dieser Gelegenheit fand auch die Einweihung der eisernen Brücke über die Felschlucht im Koppelssteinfelsen statt. Sie wurde nach ihrem Stifter — Herrn Emil Baer — „Bärenbrücke“ und die Schlucht „Bärenschlucht“ genannt. Untenwegs wurde natürlich nicht verabsäumt, die draußen wohnenden Wirtskollegen mit einem Besuch zu erfreuen. — Wie schon kurz erwähnt, beabsichtigt der M. G. V. „Frohstimm“ am kommenden Sonntag, begleitet von der hiesigen Musikkapelle den Sechssteenplatz zu besuchen, um zum ersten Male von dem so viel bewunderten reizenden Fleckchen Erde die lieblichen Weisen seiner edlen Sangeskunst ins Tal erschallen zu lassen. Nach dem Genusse aller Sehenswürdigkeiten ist beabsichtigt, bei Mitglied Zahn auf dem Aspich Einkehr zu halten, um dortselbst den Nachmittag in gemüthlicher Stimmung zu verleben. Gegen 8 Uhr abends soll der Rückmarsch erfolgen, um den Rest des Tages im Vereinslokale (Schweikert) bei einem guten Schoppen Gerstenjast zu beschließen. Alles Nähere besagt die Anzeige in der morgigen Ausgabe.

! **Ein Schreckenstag.** Der 4. Juni vor genau einem Jahre war für unsere Gegend ein schlimmer Tag. Ein furchtbarer Wolfenbruch hatte in unserer ganzen Umgebung und weit darüber hinaus ungeheure Verwüstungen und damit ganz kolossalen Schaden angerichtet. Noch heute nach Jahresfrist findet man überall Spuren dieses Unglückstages. Wanderungen in die Umgegend, in das Königsbachtal, Laubachtal und Condertal lassen einen das katastrophale Ereignis nochmals nacherleben. Besichtigungen hier im Weibertal, Grenbachtal, Gewann und längs dem Bergweg erwecken denselben Eindruck. Das am schwersten betroffene Grundstück war an diesem Tage das der Firma H. Kessler G. m. b. H., welche derzeit auf längere Zeit den Betrieb stilllegen mußte, und ihn das ganze Jahr hindurch nicht mehr voll aufnehmen konnte. Straßenschutt lagerte in allen Räumen und, nachdem das Stauwasser entfernt worden war, war dichter tonartiger Schlamm fußhoch auf dem ganzen Gebiet aufgeschichtet. Jede Gartenkultur war auf Jahre hinaus vernichtet. Warnend war vorher beim Straßen-Neubau darauf hingewiesen worden, daß derartige Schäden eintreten müßten, wenn starkes Bergwasser sich auf diesem Terrain haute, aber achtlos ist man an der verantwortlichen Stelle über die Warnung hinweggegangen. Ob zum Nutzen der Gemeinde, — das wird, wie nun einmal die gesetzlichen Bestimmungen liegen, bezweifelt. Sollte nicht das Allgemeininteresse der Verwal-

tung soweit gehen, immer das Nötigste zuerst auszuführen, zu zeigen, daß ihr die Existenz ihrer Bürger die erste Pflicht ist? Und wenn es ihre Schuldigkeit ist, Vorkehrungen gegen Unglücksfälle zu treffen, eine Schuldigkeit, deren Vernachlässigung der Gemeinde bedeutenden Schaden zufügen kann, sollte sie da nicht ohne Aufforderung mit allen Mitteln einspringen, um sich dieser Pflicht möglichst schnell zu entledigen? Einen Haftpflicht-Paragrafen kennt man für dieses direkte Verschulden noch nicht. Gäbe es einen, so wäre eine Stütze auf diesen ein Vorgehen, das den Geldbeutel der Bürgerschaft stark in Mitleidenhaft ziehen würde. Hoffentlich wird bald Abhilfe geschaffen, sodaß man der gewitterreichen Jahreszeit mit weniger Bangen entgegenzusehen braucht.

! **Die Geschworenenauflösung** zu Wiesbaden ging dort vorgestern vormittag im SchwurgerichtssitzungsSaale vor sich. U. a. wurden auch die Namen folgender Herren unseres Kreises aus der Urne gezogen: Kaufmann Wilh. Frömbsgen (Oberlahnstein), Gastwirt Ludwig Krämer (Braubach), Bürgermeister Jakob Rindsfänger und Rentner Basil Brumm, (beide aus Osterpai).

(?) **Altertumsentdeckung.** — Wie der Camper Volkszeitung mitgeteilt wird, entdeckte Professor Dr. Bodewig aus unserer Stadt einen Merkurtempel in dem Osterpaier Walde (Meßtiischblatt Boppard, Distrikt 5). Näheres über diese interessante Nachricht ist noch nicht bekannt.

(:) **Das Elisabethstift** in Ragenelobogen feiert am nächsten Sonntag sein Jahresfest. Die Festpredigt hat Herr Pfarrer Mende aus unserer Stadt übernommen.

!!! **Auch Taubstumme** bedürfen der göttlichen Erhebung, auch sie können in ihrem Innern den Herrn anrufen. Gottesdienste für diese von der Natur Benachteiligten finden statt: Am 7. Juni 2 Uhr zu Wiesbaden (Luterkirche), am 21. Juni 11 Uhr zu Camberg und am 28. Juni 11½ Uhr zu Herborn.

!! **Verantwortlichkeit.** Von Jugend auf sollten die Kinder an Gewissenhaftigkeit gewöhnt werden; der Pflichtbegriff muß ihnen in Fleisch und Blut übergehen. Zu diesem Zweck sollte man bedacht sein, seinen Kindern kleine, beständig wiederkehrende Arbeiten zu übertragen. Dahin gehört z. B. die Pflege und Wartung kleiner Haustiere, der Kaninchen, Tauben, Stubenvögel, Haushunde oder auch bestimmter Topfblumen und Gartenbeete. In diesem kleinen Pflichtkreis muß das Kind natürlich unermüdet, aber auch unmerklich überwacht werden. Dadurch stärkt man seine Ausdauer, bildet sein Verantwortlichkeitsgefühl und hebt sein Selbstbewußtsein.

!! **Eine unangenehme Erfahrung** macht der Fiskus gegenwärtig bei den allerorts am Rheine stattgehabten großen Grasversteigerungen. Die Versteigerung der Grasbestände haben einen ungewöhnlich starken Preisrückgang zu verzeichnen. Vielsach wurden die Preise um die Hälfte reduziert, sodaß man teilweise die Genehmigung verlagern mußte. Wo die Steigerer mit dieser Maßnahme nicht zufrieden sind, fand eine nochmalige Versteigerung statt. Die Ursache dieses starken Preisrückganges ist darin zu suchen, daß infolge der langen Ueberschwemmungen die Grasbestände sowohl hinsichtlich der Quantität als auch in der Qualität viel verloren haben.

!!! **Umpfropfen von Weinreben.** Gar oft kommt der Fall vor, daß ein Weinstock umpfropft werden muß. Dieses ist besonders dann am Plage, wenn eine Sorte für die Gegend zu spät ist, ihr Holz nicht ausreicht und die Früchte nicht zur Reife bringt. Das Umpfropfen ist nicht schwer. Man sägt etwa 20 Zentimeter unter der Bodensfläche die Rebe ab und pflanzt auf die Wurzel in den Stamm zwei Keifer, verbindet mit Bast und verstreicht mit Baumwachs, genau so wie auch bei Kernobstbäumen verfahren wird. Gespfropft wird so früh, wie es die Witterung erlaubt, aber trotzdem treiben die Edelreiser erst im Juni aus. Die jungen Triebe wachsen rasch und können im August noch verzwickelt werden. Sie sind sehr empfindlich gegen den falschen Meitau und müssen öfters mit Bordeauxbrühe gespritzt werden.

(!) **10. Mainzer Reise nach der Wasserlante.** Die vom 8. bis 15. Juli stattfindende diesjährige Mainzer Flottenfahrt erfreut sich wiederum des lebhaftesten Interesses, was in Anbetracht des sehr niedrigen Preises von M 98 ab Mainz, M 93,50 ab Köln, M 87 ab Bremen und des dafür Gebotenen verständlich ist; werden doch abermals außer Helgoland und unserem großen Kriegshafen Kiel wieder alle drei deutschen Hansestädte (Bremen-Hamburg-Lübeck) besucht, außerdem ist noch ein Absteher nach dem beliebten Ostseebad Travemünde vorgesehen. Die Fahrt ist also von einer außerordentlichen Reichhaltigkeit und wer von unseren Lesern die Absicht hat, sich noch zu beteiligen, möge mit seiner Anmeldung, welche an das Reisebureau L. Lyffenhop u. Co., Mainz oder an die durch Plakate bezeichneten Annahmestellen, zu richten ist, nicht länger zögern. Das ausführliche Programm wird Interessenten auf Wunsch kostenlos zugefandt.

Niederlahnstein, den 4. Juni.

!! **Sonderzüge** zur Deutschen Werkbund-Ausstellung in Köln fahren an jedem Sonntage, zuerst am 7. Juni, von Coblenz. Der Fahrpreis ist um 40 v. H. ermäßigt. Der Eintrittspreis in die Ausstellung beträgt bei Gesellschaften von 100 Personen nur 80 Pfg.

(!) **Frühkartoffeln.** Bei den heutigen Kartoffelpreisen ist die Anzucht der Frühkartoffeln sicher lohnender als der Anbau der Spätartoffeln. Frühkartoffeln sind in jedem Jahre gesucht, und sie werden stets Absatz finden und gut bezahlt werden, wenn es wirklich Frühkartoffeln sind, d. h. wenn sie früh genug auf den Markt kommen. Hiesige Kartoffeln schmecken besser als Maltartartoffeln, aber sie müssen halber Juni auf dem Marke sein. Um dies zu erzielen, leimt man die Kartoffeln, wie schon früher empfohlen, vor und beginnt halben März mit dem Pflanzen. Man setzt dabei die vorgekeimten Knollen mit dem Spaten oder hebt mit der Spade ein Loch aus, legt die Knolle hinein und fällt vorsichtig wieder zu. Bekannte und erprobte Früh-

sorten für Massenanbau sind Weiße Sechswochen, Plödmölle, Edelstein, Diamant, Perle von Erfurt, Kaiserkrone und Paulsens Juli. Nachdem die Frühkartoffeln abgeerntet sind, können die Felder noch mit Rosenkohl, Krauskohl, Wirjing, Poree usw. angebaut werden, wodurch eine zweite Ernte und damit bedeutend höhere Rentabilität erzielt wird.

Gewerbe-Ausstellung

In der letzten geschäftsführenden Ausschüßsitzung, die im Hotel Veder unter dem Vorsitze des Herrn Hermann Kirchhöfer stattfand, wurde das endgültige Festprogramm wie folgt aufgestellt:

- Samstag, den 13. Juni 1914,**
nachmittags 6 Uhr:
Eröffnung der Gewerbe-Ausstellung.
- Samstag, den 20. Juni,**
nachmittags 3 Uhr:
Sitzung des Zentralvorstandes im Rathsaal.
- Sonntag, den 21. Juni,**
vormittags 9 Uhr:
Sitzung des Zentralvorstandes oder der Kommission zur Besprechung der Anträge;
vormittags 11 Uhr:
Empfang der Abgeordneten;
nachmittags 3 Uhr:
Generalversammlung im Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“;
abends 8 Uhr:
Feier des 25jährigen Bestehens des Lokalgewerbevereins in Niederlahnstein, verbunden mit Abendunterhaltung im Hotel Strobel. Ehrung der Jubilare für 25jährige Mitgliedschaft.
- Montag, den 22. Juni,**
vormittags 8 Uhr:
Fortsetzung der Generalversammlung;
nachmittags 3½ Uhr:
Mittageßen im Hotel Strobel;
nach dem Essen:
Besichtigung der lokalen Gewerbe-Ausstellung, der Ausstellung von Schülerarbeiten aus gewerblichen Fortbildungsschulen, sowie Besichtigung von Fabriken;
abends 8 Uhr:
gemüthliche Zusammenkunft im Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“.
- Dienstag, den 23. Juni,**
vormittags:
Fahrt mit einem Sonderzuge nach Köln zur Besichtigung der Werkbund-Ausstellung.

Braubach, den 4. Juni.

! **Eine Stadtverordnetenitzung** findet hier morgen, Freitag, den 5. Juni, abends 6 Uhr, statt, um einen neuen Beigeordneten anstelle des verstorbenen Beigeordneten Keller zu wählen.

(!) **Die „Rheinischen Nachrichten“**, die an unserem Orte von Herrn A. Lemb herausgegeben werden, bringen heute die Donnerstagsnummer zugleich mit der Freitagnummer heraus, da das Geschäftslokal nach Friedrichstr. 13 verlegt wird. — Die Tagesordnung der morgigen Stadtverordnetenitzung hat eine Erweiterung um verschiedene Punkte erfahren, von denen wir hervorheben: „Uebervölbung des Bachbettes am Rhein zwischen Gartenweg und Kleinbahnbrücke“ und „Vertrag mit dem kgl. Katasteramt betr. Berichtigung der Flurbücher und Karten“.

St. Goarshausen, 4. Juni. Unentgeltliche Sprechstunden für Lungentrante werden zunächst wieder am 9. Juni ds. Jrs., vormittags von 9—1 Uhr, hier, durch den königl. Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Mayer in dessen Wohnung abgehalten.

Kastäten, 3. Juni. In unserer Stadt fand zum Pfingstfeste die Feier der „Fünfzigjährigen“ allgemeine herzliche Teilnahme. Schon am Samstag abend kamen aus allen Gauen Deutschlands die „1864er“ meistens mit „Kind und Regel angeschoben“ (ungefähr 40 Kameraden). Das gab eine Begrüßung! Als Mädchen im blühenden Alter und der Knabe mit kohlschwarzem Haar, die Herzen voll Jugendfeuer und voll von Sehnen und Hoffen, so zog man in die weite Welt. Wie viele Mühe hatte es nun gekostet, alle wieder ausfindig zu machen. Gerne folgten sie aber alle dem Rufe, der sie nach dem teuren Heimatsorte rief, um noch einmal in den trauten Mauern eine kurze aber schöne Zeit zu verleben. Wir aber schließen uns den Wünschen der Herren Pfarrer Diez und Neuf an, daß es ihnen vergönnt sei, den sechzigsten Geburtstag auch hier in Kastäten feiern zu können.

Bermischtes.

* **Wiesbaden, 3. Juni.** Die 21 Jahre alte Gattin des Arztes Dr. Bruno Hofmann warf ihren vierjährigen Knaben aus dem zweiten Stockwerk ihrer Wohnung auf die Straße und versuchte dann selbst nachzuspringen, wurde jedoch von herbeieilenden Nachbarn daran verhindert. Der Knabe wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht, während die Frau in ein Sanatorium kam.

* **Capellen-Stolzenfels, 3. Juni.** Eine Rheinfahrt mit dem festlich geschmückten Sonderdampfer „Kronprinzessin Cecilie“ (Besitzer Heibel-Boppard) unternahm an den Pfingsttagen der Metallhandwerkerverband von Mainz und Umgegend nach hier. Die Ausflügler besuchten Schloß Stolzenfels und machten einen Abstecher nach Coblenz.

* **Coblenz, 3. Juni.** 40jähriges Arbeitsjubiläum im Hause Deinhard u. Co. Eine kleine Feier vereinigt gestern die Inhaber und Arbeiter, um den Champagnermeister Jos Bergmann zu ehren, der, wie wir bereits am Sonnabend berichteten, auf eine 40jährige ununterbrochene treue Dienstzeit bei der Firma zurückblickt. Zu herz-

lichen Worten feierte Kommerzienrat Wegeler unter Ueberreichung eines Ehrengeschenks die vorbildliche Treue des Jubilars, die er nicht nur im engeren Rahmen seiner Arbeitsstätte, sondern auch nach außen zum Wohle seiner Kameraden und zum Besten der Allgemeinheit stets bewiesen hat. In Anerkennung gerade dieses Gemeinsumes ist ihm vom Kaiser das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Berlin, 4. Juni. Die Berlin-Anhaltische Maschinenfabrik A.-G. hat sich unter starker Konkurrenz von den Ausschreibungen der Light and Power-Company in Buckingham einen Kontrakt für Lieferung und Errichtung von 2000 Kubikmeter fassenden Gasbehältern gesichert. Der Preis wird etwa 3 Millionen Mark betragen.

Oneglia, 2. Juni. Die Gräfin Tiepolo, die Gattin des Hauptmanns Oggioni, die den Burschen ihres Gatten, Polimanti tötete, wurde von dem Schwurgerichte freigesprochen. Die Freisprechung der Gräfin Tiepolo erfolgte, weil das Gericht davon überzeugt war, daß die Gräfin in berechtigter Notwehr gehandelt habe.

Sydney, 4. Juni. In Newcastle sind neun Kohlengruben geschlossen worden, da die Arbeiter sich weigern, in den Nachmittagschichten zu arbeiten. 3500 Arbeiter sind außer Arbeit.

Palermo, 4. Juni. Im hiesigen Gefängnis gerieten ein Dieb und ein Hefler wegen eines Stückes Schwarzbrot in Streit. Sie spitzten zwei eiserne Bolzen von einem Fensterrahmen nagelartig zu und suchten damit in Gegenwart ihrer 20 Leidensgenossen das Duell aus. Es kam zu einem furchtbaren Ringen. Schließlich durchbohrte der Dieb dem Hefler mit einem wohlgezielten Stiche das Herz. Erst bei dem Kundgange durch die Zellen nach mehreren Stunden entdeckte die Wache den Toten. Der Mörder stellte sich selbst.

Zum Untergang der „Empress of Ireland“.

Folgendes wird zu dem grausigen Unglück auf dem St. Lorenzstrom noch gedrahtet:

Christiania, 2. Juni. Die heute hier bekannt gewordene Beschlagnahme der „Storstad“ erregt größtes Aufsehen. Die hiesige Meederei ist überzeugt, daß ihr Kapitän und seine Mannschaft schuldig sind. Nach den vorliegenden Meldungen scheint es bewiesen zu sein, daß der „Storstad“ richtig manövriert habe. Sachverständige meinen, daß der norwegische, mit Kohlen schwer beladete Dampfer zweifellos auch gesunken wäre, hätte er seine Spitze noch länger in dem englischen Schiff gehalten, denn das Gewicht der „Empress of Ireland“ sei zu gewaltig gewesen, als daß der „Storstad“ es lange hätte aushalten können. Die Behauptung, der „Storstad“ habe nicht alles aufgeboten, um dem sinkenden Engländer und seinen Passagieren zu helfen, strafe die Tatsache Lügen, daß der „Storstad“ die größte Anzahl der Geretteten an Bord hatte.

Auf dem Kontor der englischen Linie spielten sich herzzerreißende Szenen ab, da mehrere hiesige Familien über das Schicksal von Angehörigen ganz im unklaren sind und die widersprechendsten Angaben von Schiffen veröffentlicht werden.

Montreal, 2. Juni. Die Anwälte des Dampfers „Storstad“ offerierten 240 000 Dollars Bonds, um die Aufhebung der Beschlagnahme des Dampfers zu erreichen. Die Canadian Pacific protestierte. Die Gerichtsung beginnt heute.

Hamburg, 3. Juni. Von den 8 Millionen Mark, mit denen der untergegangene Dampfer „Empress of Ireland“ am englischen Markt versichert war, sind rund drei Millionen Mark bei deutschen Gesellschaften rückversichert.

New York, 4. Juni. Die Regierungskommission beginnt in der nächsten Woche die Untersuchung. — 99 Tote wurden erkannt. Es ist eine Sprengung des Schiffskörpers durch Dynamit zur Erlangung der Leichen sowie der Silberbarren nötig.

Neues aus aller Welt.

Vom Bernstein. Es ist unbestreitbar, daß der Bernstein ursprünglich ein zähflüssiges Harz gewesen ist, weil man in kleinen Stücken Bernsteins Insekten eingebettet gefunden hat, die sich offenbar darin gefangen hatten, als das Harz noch flüssig war. Auch Rindentüde hat man darin eingeschlossen gefunden. Die Bäume aber, von denen diese Rinde stammte, sind heute ausgestorben. Man nimmt an, daß das Klima Norddeutschlands in der Vorzeit wärmer als jetzt gewesen sei und daß jene Bäume die Dürre überlebt hätten. Noch heute kommt der Bernstein von den preußischen Küsten aus in den Handel. Teilweise wird er aus dem Erdboden gegraben und teilweise vom Strande aus dem Meere selbst aufgelesen. Die größte Menge aber wird im Meere selbst gefunden, wo sich der Bernstein nicht selten in den Zweigen des Tangs verfängt. Riemlich weit verbreitet ist die Ansicht, daß der Bernstein bei verschiedenen Krankheiten — hauptsächlich Kinderleiden — eine heilende Kraft besitze. Bekannt ist es ja, daß sich mittels Bernsteins Elektrizität entwickeln läßt. Reibt man ein Stück Bernstein, bis es einen gewissen Wärmegrad erreicht hat und hält es dann über kleine Papierschnitzel, so sieht man, daß diese dem Bernstein erst anhaften, einen Augenblick daran hängen bleiben und dann wieder abgestoßen werden. An geweihten Plätzen in Mekka wird Bernstein statt des Weihrauchs zum Räuchern benutzt.

Heiratsvermittlung in der Türkei. Fast alle türkischen Damen besaßen sich in ihren zahlreichen Muhestunden mit einem Gewerbe, das stark an unsere mitteleuropäische berufsmäßige Heiratsvermittlung erinnert. Diese Damen finden ihr Vergnügen und ihren Nutzen darin, junge Mädchen zu den Pflichten des ehelichen Standes heranzuziehen. Ihre Agenten sammeln dazu das Rohmaterial, Findlinge, Waisen oder Kinder armer Eltern, denn im Orient gilt kein Vorteil der Geburt, und die Dame unterrichtet sich von der Dienerin nur durch Bildung und Reichtum. Die Aufgabe der Erziehung ist nicht sehr schwierig, denn von einer orientalischen Frau erwartet man auch heute noch nicht viele Kenntnisse, und in diesem Falle wenigstens werden kaum Lehren der Tugend einge-

prägt. Die Föglinge werden frühzeitig als Frauen oder Maitresses verkauft. Diese handwerksmäßigen vornehmen Erzieherinnen kaufen oft ein Kind um 160 bis 300 M und verkaufen es später um 8000 bis 10 000 M. Der Nutzen bildet das Nadelgeld des Harems. Eine Anzahl alter Weiber, Unterhändlerinnen führen den Handel, an dem nach türkischen Begriffen nicht der geringste Makel haftet. Um den Preis wird Para um Para gefeilscht, so unverblümt, als handle es sich um ein Paar Pantoffeln. Manche Türken ziehen es vor, nur auf diese Art Frauen zu nehmen, und der Vorteil ist noch größer, wenn ein so erworbenes Mädchen aus dem Harem eines Ministers stammt. Mancher Pascha, der selbst nur eine Frau hat, hat gewöhnlich etwa vierzig solcher jungen Mädchen in seinem Harem und gar keine Nähe sie anzubringen.

Vom lustigen Onkel Sam. Ein kluges Kind, Barrymore, der Schauspieler, trifft auf seinem Spaziergang Sidney Rosenfeld, den Dramatiker, der sich mit allen Zeichen höchster Aufregung auf ihn stürzt. „O, Maurice,“ jammert er, „hast du schon von meinem Unglück gehört?“ „Nein, ist jemand in deiner Familie krank?“ „Nein, das nicht,“ sagt Rosenfeld, „aber schlimmer, viel schlimmer. Mein kleiner fünfjähriger Junge hat das einzige Manuskript meines neuen Stückes vom Schreibtisch genommen und in kleine Fetzen zerrissen.“ „Ich wußte noch gar nicht, daß der Junge schon lesen kann,“ jagte Barrymore — und ging weiter. Weitsichtig. Maud: „Jacks Aufmerksamkeit scheint dir zu gefallen; warum heiratest du ihn nicht?“ Marie: „Weil mir seine Aufmerksamkeit gefallen.“ — Einig. Glaubtiger: „Sie könnten nicht in einem so schönen Automobil herumfahren, wenn Sie Ihre Schulden bezahlen würden.“ Schuldner, rosch einfallend: „Da haben Sie ganz recht. Ich freue mich wirklich, daß wir in dieser Sache derselben Ansicht sind.“ — Einige Nummern niedriger. Die Tochter eines seit kurzem reich gewordenen Mannes, deren Bildung noch zu wünschen übrig ließ, kam kürzlich in ein elegantes Schuhgeschäft in Chicago und ließ sich eine Anzahl Muster vorlegen. „Ich denke, ich nehme dieses Paar,“ sagte sie schließlich. „Aber Louis XV. Absätze sind mir zu hoch. Geben Sie doch bitte eine Nummer niedriger, oder noch besser — geben Sie mir Louis XIII. Absätze. Die werden für mich auch hoch genug sein.“

Ein amerikanischer Gelehrter über den Wert der deutschen Sprache. Ein bekannter amerikanischer Gelehrter, Professor Dr. Owen vom Lehrerseminar in Chicago, hielt neulich einen Vortrag über die deutsche Sprache, dessen Tendenz die weiteste Verbreitung bei allen im Ausland weilenden Deutschen verdient. Professor Owen tadelte die Sicht der Deutschen, im Ausland ihre deutsche Sprache zu vernachlässigen, und wies dringend auf die Schönheiten der deutschen Sprache hin. Wir entnehmen den Ausführungen des Gelehrten folgende besonders bemerkenswerte Stelle: „Die deutsche Sprache — unschätzbar ist mir ihre Kenntnis gewesen, auch geistig anregend in meinen Studien. Ich kann tatsächlich sagen, daß ich eher auf die englische Sprache nem Leben, wo ich meine Studien nur durch die deutsche Sprache betreiben konnte, weil es keine englischen Bücher über die betreffenden wissenschaftlichen Fragen gibt. Unermeßlich ist der Vorteil der Kenntnis der deutschen Sprache auf den Gebieten der Wissenschaft, der Industrie, der Technik und der sozialen Organisation. Die Sprache ist tatsächlich unentbehrlich. Wir sind gezwungen, anzuerkennen, daß, wenn nur eine fremde Sprache gelehrt werden soll, dies unbedingt die deutsche sein muß. Und da denke ich manchmal mit Empörung daran, wie so viele Eltern dieses kostbare Gut, dessen Erwerb mich Tausende von Dollar gekostet hat, fortwerfen und es nicht ihren Kindern vererben. Jedesmal, wenn sich jemand mit deutschem Namen zur Aufnahme ins Seminar meldet, frage ich, ob er oder sie deutsche Eltern hat. Wird die Frage bejaht, so forsche ich nach den Kenntnissen in der deutschen Sprache, und da mache ich häufig trübe Erfahrungen. Ich rate jedem Besucher unserer Anstalt, sich die Kenntnis der deutschen Sprache anzueignen oder sie sich, wenn er sie bereits besitzt, zu erhalten.“

Ladstiefel. Der „Lese“, der Zeitschrift des Goethebundes, entnehmen wir aus der Fabelsammlung Karl H. Hilla die folgende: Ein feiner Ladstiefel hatte bei einer landwirtschaftlichen Ausstellung zum ersten Male Gelegenheit, zwischen jungen Kälbern einherzugehen, und er war wenig entzückt davon. Nach drei Schritten schon war er, wie man zu sagen pflegt, hineingetreten. „Pfluteusel!“ schimpfte er, „so eine Schweinerei!“ Mistviehher nannte er die Kälber und noch viel Schlimmeres. Und war doch aus Kalbleder.

Selbstverfaßtes Liedchen, von dem 3½-jährigen Gretjche unterm Pfingstiertranz gefungen:

Giatranz! Giatranz!
Finkfichte es, un Dredsche tanz!
Esiene, siene Tranz hann mir.
Wesch dau Hund, deh fott, domm Dier!
Giatranz, blau, drien un rut, —
oh — mei Eso deht mihsch kaput!
Schadt nix! Schorsche, Linsche, Franz!
Giatranz! Giatranz! D. Sch.

Eingeladelt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)
Eine „Bescherung“, aber keine schöne, hat den Halsleidenden in der Umgebung von Ems der Theaterban am Kurhause in Ems gebracht. Bisher konnten die Halskranken der Umgebung für 6 M eine Brunnenkarte zur Benutzung von Brunnen- und Gurgelkabinett haben. Jetzt aber hat das ein Ende! Wenn der Patient einige Wochen lang jeden Morgen 3—4 Glas Brunnen entnimmt, muß er für dieses M 28 zahlen, d. h. eine volle Kurkarte entnehmen. Ist es denn nun wohl Recht, daß eine freie Gabe, die uns Gott durch die Natur zum Heile der Kranken spendet, von Seiten des Staates so sehr zum Gold-Erwerb (man ist versucht — „mitbraucht“ — zu sagen), gebraucht wird?

Ein Wort über die Mode.



Nr. 6728. Nachmittagskleid mit Serpentinmollants.

Diese moderne Vorlage kann einfarbig oder auch in zwei voneinander abtönenden Farben gehalten werden. Im letzten Fall würden sich beispielsweise bei schwarzem oder dunkelblauem Saft Kragen, Ärmelausschläge, Gürtel und die Volants des Rocks in römischen Streifen recht hübsch ausnehmen. Die Lese, mit anliegendem Futter versehene Kimonobluse tritt nach links über und stimmt dadurch mit dem engen, unten etwas geschlitzten Rock überein. Zwei übereinanderfallende, schmale Serpentinmollants werden dem Rock unterhalb der Hüften aufgesetzt, um die von der Mode gewünschte Verbreiterung an dieser Stelle zu erzielen. Der in Falten gelegte Gürtel schließt seitlich mit einer großen Schleife ab. Das reizende Kleid würde auch, aus irgendeinem düstigen weißen Stoff gearbeitet, recht hübsch wirken, Kragen, Ärmelausschläge und Gürtel könnten in diesem Falle in farbiger Seide gehalten werden. Dieses Modell ist mit Hilfe eines Favoritschnittes von jeder Dame selber zu arbeiten. Schnitt in 42, 44, 46, 48, 50, 52 cm halber Oberweite M. 1.25 Zu beziehen von der Modenzentrale Dresden N. 8.

Marktberichte.

Diez, 25. Mai Weizen 21,38—00,00, Roggen 17,33—0,00, Gerste 15,40—00,00, Hafer 18,00—00,00 M.

Limburg, 3. Juni. Hater Weizen (Raffausch.) 17,00, weißer Weizen (angebauter Fremdsorten) 16,50, Korn 12,80, Gerste (Zutter) 00,00, (Bran) 00,00, Hafer 9,00 M.

Mainz, 29. Mai. Weizen 21,50 22,00, Roggen 17,75—18,25, Gerste 0,00—00,00, Hafer 18,90—19,75 Mart.

Frankfurt a. M., 3. Juni. Weizen, hiesiger 22,25—22,50, Roggen, hiesiger 18,00—18,50, Gerste, Ahd und Pfälzer 00,00 bis 00,00, Wetterauer 00,00, 00,00, Hafer, hiesiger 18,00—18,50, Mais, La Plata 15,25—5,75, Kartoffeln (im Wagonladung) 6,50 bis 6,75, (im Detailverkauf) 7,50—8,00 alles 100 kg, Heu 3,30 bis 3,60 M., Stroh 0,00 0,00 M. p. Ztr.

Wasserstand des Rheins und der Lahn vom 3. Juni.

Konstanz	4,32 gestern 4,44	Bingen	2,90 gestern 3,00
Hünzing	2,70 gestern 3,00	Rheingau	3,50 gestern 3,60
Rehl	3,42 gestern 3,55	Caub	3,52 gestern 3,59
Sträßburg	3,56 gestern 3,60	Coblenz	3,38 gestern 3,48
Mannheim	5,0 gestern 5,57	Köln	3,55 gestern 3,69
Mainz	2,24 gestern 2,34	Weilburg	1,88 gestern 2,06

Ovogallin (Wasserglas)
hält die Eier auch den Winter über frisch. Zu haben in der Apotheke in Nastätten und Anothete...

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Bekanntmachungen.
Schuldnerinstelle.
An der Freiherr von Stein-Schule dahier ist zum 1 August d. J. eine Schuldnerinstelle neu zu besetzen.
Die Bedingungen können im Rathaus Zimmer Nr. 4 eingesehen werden. Bewerbungen mit Lohnansprüchen wollen bis zum 15. Juni d. J. bei uns eingereicht werden.
Oberlahnstein, den 20. Mai 1914. Der Magistrat.
Mehre aus Wäschekästchen von der Bleiche am Rhein beruhende Wäschestände sind in polizeiliche Verwahrung genommen worden. Die Eigentümer werden ersucht, die Stände im alten Rathaus zu besichtigen und gegebenenfalls in Empfang zu nehmen.
Oberlahnstein, den 2. Juni 1914.
Die Polizeiverwaltung.
Ein Pbrtemonnaie mit Inhalt und zwei Umlegekragen
sind als Fundstücke abgegeben worden.
Oberlahnstein, den 4. Juni 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Tausende verdanken Ihre glänzende Stellung dem Studiump.
d. Techn. Selbstunterrichtsbriefe System Karnack-Hachfeld.
Über 100 Mitarbeiter. Glänzende Erfolge.
Baugewerkschule: Polier, Architekturzeichner, Bautechniker, Zimmermeister, Mauermester, Baugewerksmeister, Straßenbautechniker, Tiefbautechniker. Schule für Eisenbahnenwesen: Lokomotivführer, Lokomotivführer, Eisenbahntechniker. Maschinenschule: Monteur, Maschinist, Werkmeister, Maschinenkonstrukteur, Maschineningenieur. Elektrotechn. Schule: Elektromonteur, Elektrotechniker, Elektroingenieur. Schule für Berg- u. Hüttenwesen: Bergschule, Formnermeister, Giessereitechniker. Installateurschule: Installateur, Elektroleistungsinstallateur. Schule für Kunstgewerbe und Handwerk: Steinmetzmeister, Modelleur, Stukkateur, Bautischler, Kunst- und Möbeltischler, Schlosser.
Jedes der vorsteh. Werke erscheint in Lieferung, à 60 Pf. Ansichtsendung ohne Kaufung bereitwillig.
Diese Werke setzen keine Vorkenntnisse voraus, besprechen:
1. den Besuch der techn. Fachschulen zu ersetzen,
2. dem Studierenden nur durch Selbststudium erreicht eine abgeschlossene technische Bildung zu vermitteln,
3. in vorzuzieh. Weise ohne Berufsurlaub o. Selbstprüf. abzulegen.
Der Zweck wird dadurch erreicht, dass: 1. der Schüler d. techn. Fachschulen beschonert wird, 2. die Herabsetzung d. Unterrichtsbriefe in so einfacher u. gründl. Weise, in so leichtfassl. Form ausgeführt ist, d. jedermann den Stoff verstehen kann, 3. die fortgesetzt Wiederholung u. Selbstprüf. d. Wissen festigen.
Ausführl. Prospekte sow. Dankschreiben üb. Bestand, Prül. gratis. Gegen monatl. Teilzahl. von 3 Mark an zu beziehen.
Bonness & Hachfeld, Potsdam S.O.

Todes- † Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute nacht 2 Uhr meine innigstgeliebte Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Beck Wwe.

geb. Schrankler

Ehegattin des † Güterexpedienten Aug. Beck in Frankfurt M. nach kurzem Leiden, im Alter von 61 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an Namens der trauernden Hinterbliebenen

Wwe. Margarethe Schrankler geb. Schickel.

Oberlahnstein, Hanau, 4. Juni 1914.

Die Beerdigung findet statt: Samstag, nachmittags 4 Uhr vom Städt. Krankenhause aus. Die Exequien werden Montag, 6^{1/2} Uhr morgens, abgehalten.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 10. Juni cr., vorm. 8 Uhr soll am Ausgang von Fachbach bei Km. 57,1 beginnend der Anhang der Kirchbäume

auf der Bezirksstraße Fachbach-Niederlahnstein von Km 57,1 bis Km 64,0 öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Die Versteigerungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Oberlahnstein, den 9. Juni 1914

Der Vorstand des Landesbauamts.

Musik.

Auf vielfältigen Wunsch hat sich in Oberlahnstein ein **erstklass. Salon-Orchester**

gegründet und hält sich bei Veranstaltungen von Konzerten und Festlichkeiten den wohlbl. Vereinen und den w. Herren Wirten bestens empfohlen.

Es wird unser Bestreben sein, durch gute Bedienung und billiger Berechnung jedem gerecht werden.

Anmeldungen nehmen entgegen Anton Pisk, Dittallee 30

in aller Hochachtung

Oberlahnsteiner Salon-Orchester.

Eier. Eier. Eier.

Frische Eier 10 Stück 55, 58, 63 u. 68 Pfg.

Frische schwere Eier 10 Stück 73 u. 78 Pfg.

Extra schwere Italiener 10 Stck. 83 Pfg.

Ia Frische Landbutter Pfd. 120 Pfg.

„ Feinste Süßrahmbutter Pfd. 135 Pfg.

Ia Limburgerkäse per Pfund 40, im ganz. Stein 38 Pfg.

„ Rahmkäse per Pfund 55 Pfg., im ganz. St. 43 Pfg.

„ Stangenkäse per Pfd. 48, im ganz. Stein 45 Pfg.

Ia Preiselbeeren per Pfd. 39 Pfg.

Ia Feinster Export-Apfelwein per Liter 35 Pfg.

bei 5 Liter 33 Pfg.

Johann Strieder.

Lebendfrische

Holländische Geefische

empfiehlt für Freitag

Konsumhaus Jakob Bollinger.

Neue

Kartoffeln und Matjes-Heringe

sind eingetroffen

Johann Strieder.

Kost und Logis

können junge Leute erhalten.

Kein Trinkzwang.

„Zur Marksburg“ bei Georg Schneider.

Eine Lederгамаше

verloren bei Umzug. Wiederbr. erhält Belohnung Süddalle 43.

Schöne Wohnung

per 1. Juli zu vermieten Niederlahnstein, Bahnhofstr. 26 neben der Post.

Wegzugs- halber schöne Wohnung zu vermieten.

Niederlahnstein, Marktstraße 27.

Geräumige!

4 bis 5 Zimmerwohnung

möglichst mit elektr. Licht per 1. Oktober in Niederlahnstein zu mieten gesucht. Offerten unter E. K. an die Expedition d. Bl.

Größeres Fabrikbüro sucht

Lehrling

mit einjähr. Examen. Schriftl. Angebote an die Exped. d. Bl.

Handwerkerverein Ober- und Niederlahnstein.

Freitag, den 5. Juni cr., abends 9 Uhr:

Versammlung

bei Herrn Ph. Saud (Zur Stadt Mainz).

Frische

Geefische

Neue fetttiefende Matjes-Heringe

treffen Freitag früh ein

Lebensmittelhaus

Joh. Keller.

Coffeinfreier

Kaffee

(Kaffee Hag) das Paket zu 0,75, 0,85, 0,95

1.10 frisch eingetroffen empf.

C. Varena.

Von Freitag ab wieder:

täglich Eis

und bittet um gef. Abnahme.

M. Stoiber.

Alle Sorten Gemüsepflanzen

und Erdkohlraben zu haben bei

Josef Wies, Niederlahnstein, Johannesstraße 5.

Ein gebrauchter, doppeltür. Eisschrank

1 m breit, 80 cm hoch, 50 cm tief, hat billig abgegeben.

Emil Baer, Oberlahnstein.

1 Bett, 2 Tische, 4 Stühle und 1 Heizofen

umzugs halber zu verkaufen

Gamble, Bergweg 15.

Tadellose, fast neue Herren Garderobe

mittelgr. Winter-Mäntel, Sommerpal. a. Seide, Reupr. 150 zu 30 Mk. p. St. Extra-Inf.-Uniform

Wasserr. 25, Mantel 12, Helm 8, schmale Figur, mittel zu verkauf.

Näheres Expedition.

Weißes Wbandottes

1 Stunde mit 10 Rücken 3 Woch. 22 Mk., 1 Stunde in 9 Rück. 20 Mk.

Niederlahnstein, Haus Engelmann.

Tüchtige Näherinnen

für weiße Damen-Wäsche suchen außer dem Hause

Gehmer & Co., Coblenz, Löhrstr. 23, Eingang Wühlgasse.

5-10 Mk. u. mehr im Hause tägl. zu verd. Postf. genügt. Rich. Hinrichs, Hamburg 5.

Reste

Reste

Reste!

Große Posten Washstoff-Reste, feine Wollmuffelne, moderne Dessins, weiße Seidenbatist- und Boile-Reste, prachtvolle Schantung-Reste. Erstklassige Fabrikate, garantiert waschichte Qualitäten. Die Reste sind im Verhältnis zum Stückwarenp reis anerkannt billig.

Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle.

Washstoff-Reste, nur Baumwolle-Muffelne, mod. frisch aus der Fabrikation eingetroffene Reste, in Längen bis zu 2 Meter 18,-

Washstoff-Reste, Muffelne-Imitat, Perkal und Zephir, in Länge bis zu 8 Meter, große Sortimente 28,-

Feine Washstoff-Reste, Woll-Muffelne, Muffelne, Imitat, Satins, darunter beste und allerbeste Qualitäten, kolofaller Posten Meter 58 und 48,-

Extra feine Washstoff-Reste, Woll-Muffelne, Boile, reizende neue Muster, erstklassige Fabrikate in Längen bis zu 8 Meter, zum Ausfuchen Meter 78,-

Außergewöhnliches Angebot!

Satin-Battun-Reste in Futuristen-Dessins erstklassiges Fabrikat, prachtvolle Muster, für Blusen, Schürzen, für Dekorationen, Reste bis 10 Meter lang Meter 68,-

Posten Schantung-Reste, prachtvolle Qualitäten, in verschiedenen und elfenbein, für Kostüme Mäntel, Herren-Joppen etc. zum Ausfuchen Meter 95,-

Posten Hemdentuch-Reste, große schöne Reste, in Längen bis zu 10 Meter, zum Ausfuchen Meter 26 und 20,-

Posten Hemdentuch-Reste, nur feinfädige Qualität, weit unter Preis, zum Ausfuchen Meter 38,-

Kostümfabrik-Reste, 130 cm. breit, prima Qualität, vorherrschend engl. gemusterte Sachen, Meter 1.45

Samungarn-Cheviot-Reste ca. 110-120 cm breit, solide Qualitäten, vorherrschend schwarz, marine, bord. etc., in Länge von 3 Meter an, zum Ausfuchen durchweg Meter 78,-

Bleiderstoff-Reste und Rest-Abschnitte, in Längen von 2 bis 8 Meter, für Kostüme, Kostüm-Röcke, Blusen und Kinder-Bleider, in allen erdenklichen Stoffarten, zum Ausfuchen, erheblich unter Preis, Meter 95,-

Schürzen- und Bleider-Alpaca-Reste, in schwarz ca. 120-140 cm breit, große Reste gute Qualitäten Meter 1.45 und 95,-

Ein Posten reinwollene Crepons in vielen modernen Farben Meter 1.25

Gelegenheitskauf.

Ein Posten

Schweizer Batist- und Boile-Roben

in wunderbarer Ausführung die Robe 10 M. 6⁵⁰

Ein Posten Blusen-Seide

in modernen Streifen Sonstiger Verkaufspreis bis 5,00 M. Meter 1⁴⁵

Satin und Robes-Reste, schwarz weiß und farbig Meter 48,-

Posten Falter-Reste spottbillig, z. Ausfuchen durchweg Meter 20,-

Janele- und Serge-Reste ca. 140 cm breit in schwarz Meter 95,-

Schwarze Gloria-Reste kleiner Bestand zum Ausfuchen Meter 78,-

Möbel Crepe-Reste ca. 120 cm breit, Meter 1.25

Satin-Kattun-Reste ca. 160 cm breit, für Bezüge, beste Ware, Meter 95,-

Möbel-Kattun-Reste, Gardinen-Kattun-Reste, Schürzen-Druck-Reste, Hiamosen-Abschnitte enorm billig.

Stickerien.

Große Posten ausgefucht schöne Qualitäten selten preiswert.

Madapolam-Doppelflokk-Sticker. per Stück 4^{1/2} Meter 48,-

Schweizer-Stickerien prachtvolle Qualitäten, per Stück 4.10 Meter 75,-

Schweizer-Stickerien in hervortrag schöner Ausführung p. Stck. 4.10 Meter 1.25

Schweizer Unterrock-Stickerien, extra breite Ware, p. Stück 2^{1/2} Meter 1.25, 95, 78,-

Klöppelspizen, imitiert, p. Stück in Längen von 6, 10, 12 Meter z. Ausfuchen Stück 95,-

Leinen-Klöppelspize und Durchsähe in breiten Qualitäten per Stück 95,-

Große Posten Nessel-Reste

leichte Qualitäten, Rouleaux-Damast-Reste in weiß, elfenbein, gold, 80, 100, 130 cm breit, weiße Damast-Reste für Bett- und Tisch-Wäsche, Posten Jacquard-Damaste mit farbigen Streifen für elegante Kaffee-Decken, Gardinen-Reste, Handtuch-Reste, einzelne Damast-Servietten, weiße Pique-Reste, Futter-Reste, alles viel billiger als Stückwarenp reise, nach Gewicht.

Weinberg's

Neste-Geschäft

Firmungstr., Ecke Elberhofstr., im Elberhof. Größtes Restelager am Platze.

Reste

Reste